

90.) Andrea Celestino: un paese rappresentante, l' idillio di Gessner: Lica e Milone. L. h. 5' 9", br. 7' 5".

91, 92, 93, 94 Desiderio: quattro prospettive de' tempii gotici in ispanna. L. h. 2' 10", br. 2' 4". „Non si sa positivamente di qual paese sia questo pittore; ma avendo lavorato molto in Napoli, e particolarmente in Ispagna si crede Spagnolo. Esatto nella prospettiva e nel chiaro scuro aveva una maniera particolare di dipingere con tanto colore che le sue opere pajono tanti bassi rilievi e fanno un ottimo sorprendente effetto.“

94, 96, 97, 98, 99, 100. Gio. Paolo Pannini: sei prospettive di architetture configure. L. h. 3' 6", br. 4' 4".

Die Zersplitterung der Galerie begann schon 1815. Damals wurden Bilder für 7200 Gulden an die Kaiserliche Galerie verkauft. Etwa 1821 bot man die Sammlung dem Kaiser zum Kauf an. 1827 kam Albani's „Galathea“ um 2000 Gulden in die Kaiserl. Gemäldesammlung, die sich bekanntlich damals im oberen Belvedere befand. (Hiezu die Regesten im III. Band des großen Ed. v. Engerth'schen Kataloges der Kaiserl. Galerie S. 297, 323, 324, 327). Zu jener Zeit war die Galerie Thurn in der „k. k. Burg im Amalienhof im 2. Stock“ ausgestellt. (Nach Hormayr's Archiv 1821, S. 178.)

(Fortsetzung folgt.)

Rundschau.

Bautzen. „Die Gesellschaft der Freunde des Stadtmuseums“ debütiert mit einer Ausstellung, die „Deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts aus Lausitzer Privatbesitz“ zeigt. Spitzweg, Leibl, Liebermann, Slevogt, Corinth, Stuck, Klinger, Ludwig v. Hofmann, Nolde u. a. sind mit vortrefflichen Werken vertreten.

Köln. Am 9. Juni wurde im Wallraf-Richartz-Museum die Galerie der alten Meister wieder eröffnet. Gleichzeitig ist der erste Teil einer neuen Bearbeitung des Kataloges erschienen; er umfaßt die Primitiven unter den deutschen Gemälden der Sammlung bis zu Stephan Lochner und ist mit Abbildungen reichlich ausgestattet. (Kunstchr.)

München. Im Oberlichtsaal der Modernen Galerie Thannhauser eröffnete Walther Teutsch, München, eine umfangreiche Kollektivausstellung seiner Werke. Ferner gelangten in zwei oberen Räumen der Galerie neu zur Ausstellung Gemälde und Aquarelle von Alfred Mes (Freiburg).

Salzburg. Das Museum Carolino-Augustinum hat am 21. Juni in der hellen, hiezu besonders geeigneten Galerie über den Dombögen (Zugang von der Vorhalle des Domes) eine überraschend reichhaltige Ausstellung von Bildnissen eröffnet. Nicht bloß aus dem Besitze des Museums, sondern vor allem auch aus dem noch immer sehr reichen Privatbesitze der Stadt sieht man hier vorzügliche Elfenbein- und Aquarellminiaturen von Daffinger, seiner Schülerin Brevillier, Kriehuber, Schwager, Saar, Ferstler, Weixbaum, ausgezeichnete Oelbildnisse von Menggs, Lampi, Stampart, Oudry, Danhauser, Eybl, Bergler, Barbara Krafft, Hornöck. Auch eine Reihe entzückend kleiner plastischer Bildnisse in Wachs, Holz, Gips und Metall-Treibarbeit sind ausgelegt. Die Ausstellung wird bis Ende Juli dauern.

Wien. Bei Arnot auf dem Kärntnerring war ein Teil des künstlerischen Nachlasses von Chr. Chripenkertl ausgestellt.

Bei Kuderna in der Reisnerstrasse sah man eine Reihe fesselnder vorzüglicher russischer Gemälde aus dem 19. Jahrh.

Bei L. Grünfeld (Kohlmarkt 7) fand ich mehrere sehr wertvolle Bilder als Privatbesitz, wie z. B. einen signierten Pieter Potter aus dem Jahre 1636, bestens erhalten und nicht nur durch Malweise und Kunsthöhe fesselnd, sondern auch durch die Darstellung, die bei P. Potter höchst selten ist, nämlich durch ein Reitergefecht. Zwei ganz nette Kupferbilder von I. I. van Ostade sind in der Farbe und Modellierung kräftig und sollten, wie die vorher genannten als Seltenheiten in einer grossen Sammlung Platz finden. Auf einem dieser mythologischen Bildchen findet sich die volle Signatur. Es ist das mit der Nymphe Callisto und Diana. Auf dem zweiten ist die bekannte Geschichte mit Aktaeon dargestellt. Nicht zu übersehen sind einige sehr wertvolle altdeutsche Tafelbilder und nicht zuletzt ein vorzüglicher Canon, vielleicht das Eigenbildnis des Malers aus jungen Jahren, lebensgrosse Halbfigur, gerade von vorn gesehen. Tracht eines, wie ich meine polnischen Edelmanns. Rechts unten schief über die Ecke hingeschrieben „Straschiripka“ und darunter Etwas wie „pinx(it)“. Es ist eine vorzügliche Leistung des hochbegabten Künstlers, der noch nicht nach Gebühr geschätzt ist. Noch vieles Andere wäre bemerkenswert, doch reichen die rasch geschriebenen Notizen nicht für bestimmte Mitteilungen aus.

Im Verlag Wolfrum jederzeit allerlei Sehenswertes. Im Winter 1922 habe ich mir dort notiert einen signierten „I-V-ES“, darstellend einen Frühstückstisch von guter Art und vorzüglicher Erhaltung (Zinnteller mit Räucherfleisch, Senftiegel; lins Orange. Römerglas mit Wein. Brotschnitten. Vorn gegen links Messer, graulicher Hintergrund. Die angedeutete Signatur fast mitten an der Tischplatte. (Kupfer, Br. 39, H' 30, 2.)

Im Gemäldesaal bei F. Malota gewöhnlich einige gute Altwiener und überdies Bilder aus den verschiedensten Zeiten und Schulen. Unlängst sah ich dort einen signierten Grandauer aus dem Jahre 1860. Es war ein fast lebensgrosses kleines Mädchen, das vorne in einem Park sitzt. Hervorzuheben war ein Westdeutscher von freundlicher Farbgebung und guter Zeichnung: Tod der Maria, ein Werk aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

In der Galerie Sankt Lukas findet man jederzeit gute Bilder. Erst jüngstens fand ich dort einen großen Pynacker. Breiter Fluß. Gebirge links. Vorne gegen links ein Frachtboot mit mehreren Personen darauf. Werk von starker Lichtwirkung. Ganz vorzüglich ist ein Strand an mäßig bewegter See mit Schiffen und mit einem großen, duftigen Wolkenschatten in einiger Entfernung, von J. Percellis monogrammiert „I. P.“ Das Brustbild eines alten Bauern mit ungewöhnlich behaarter Nase von Adriaen Brouwer ist ein kostbares Stück. Jak. v. Ruysdael ist der unverkennbare Urheber einer kleinen Landschaft mit aufsteigendem Weg an einem Wasser. Im Mittelgrund und vorne links Laubbäume, wohl Eichen, Vorne am Ufer Gräser.

Eine I. de Mompers'sche Landschaft mit Figürchen wohl von Breughel hat allerlei an sich, das fesselt. Eine Straße mit allerlei Leuten darauf in hügeliger Gegend ist dargestellt. Die Leute vom Bau finden bald heraus, daß der Künstler selbst die Umrisse des Hügels rechts verändert und ein Gesträch dort übermalt hat, das ziemlich hoch hinaufgras. Es ist ein richtiges „Pentiment“. — Von besonderem Reiz ist ein best erhaltenes Stilleben mit Koncilien, Obst, Blumen, Fliegen und Schmetterling, das unten mitten die saubere Inschrift „B Van der Ast 1632“ sehen läßt. Weichere Umrisse, als bei ähnlichen Bildern etwa von Breughels, Hand oder von Cibr. Brosschaers, R. Savery. Auf der Kehrseite des kleinen Breitbildes ist in's Eichenholz eingeschnitten H und V (verbunden). Ein prächtiger Frühstückstisch von Corn. de Heem ist anzureihen.

Von hervorragender Bedeutung ist die Halbfigur des Johannes Evangelista mit dem Kelch, eine Arbeit, die mit der Apostelreihe des Van Dycck ohne Zweifel engstens zusammenhängt. Die etwas verwickelten Zusammenhänge sollen bei Gelegenheit eingehend erörtert werden. — Ein figurenreiches Bild mit Iphigenia, die vor dem Opferaltar kniet, während die Priester unschlüssig dabeistehen und Diana (links oben in Wolken und oben ihr ein Mädchen mit Hut) muß als Hauptwerk des „G. de Wet“ gelten, dessen deutliche Signatur unten fast mitten zu lesen ist. — Berckheyde's vier Männer an einem Tische im Wirtshaus (Rechts Ausblick auf einen Hof im Mittelgrund) verdient hervorgehoben zu werden, und ein Stallinneres mit Kühen und Kalb von Isaak v. Ostade hat als Studie nach der Natur in seiner kräftigen Behandlung der Lichter großes Interesse. Durch Farbenpracht und kecken Vortrag fällt die überlebensgroße Halbfigur einer lesenden Frau auf, ein Bild ohne Namensfertigung, bei dem ich zwischen Ferd. Bol, Lievens und J. Backer schwanke.